

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis 1 Mark. Bei Vorbestellung 1,50 Mark. Anzeigenpreise sind auf Anfrage zu erlangen. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei befindet sich in Wilsdruff, Markt 10. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei befindet sich in Wilsdruff, Markt 10.



Verleger: Amt Wilsdruff 206. Preis: 1 Mark. Druckerei: Wilsdruff. Redaktion: Wilsdruff.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rostfen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 165 — 95. Jahrgang. Wilsdruff-Dresden. Freitag, den 17. Juli 1936.

Zum Einsatz bereit.

Mit dem größten Aufgebot, das Deutschland jemals für Olympische Spiele genannt hat, zieht das gastgebende Land in den Kampf der XI. Olympiade. 430 Aktive, darunter 47 Frauen, werden die deutschen Farben bei den XI. Olympischen Spielen vertreten. Das erste Aufgebot mit 143 Männern und 20 Frauen ist in der ersten Olympischen Deutschlands zusammengestellt. Leichtathletik, Boxen, Moderner Fünfkampf, Fechten, Hockey und Segeln haben bereits ihre Nennungen abgegeben. In den nächsten Tagen wird die Liste der an den übrigen Wettbewerben teilnehmenden Sportler bekanntgegeben werden. Fußball, Handball, Radfahren, Ringen und Gewichtheben haben ihre Nennungslisten bereits eingereicht, und nach der Prüfung durch den Reichssportführer wird man mit der baldigen Veröffentlichung rechnen dürfen. Die dann noch fehlenden Olympiamannschaften im Schwimmen, Rudern, Kanufahren und den übrigen Sportarten werden erst in der nächsten Woche ausgemacht, da die Nennungsstermine für sie später liegen. Die mit Spannung erwartete Liste der Leichtathleten ist jedenfalls bekannt, und weil die leichtathletischen Wettbewerbe das Kernstück der Olympischen Spiele bilden, seien ein paar Bemerkungen zu unserem Aufgebot bemerkt. Um es gleich zu sagen, dürften die 62 Männer und 17 Frauen, die wir für die leichtathletischen Konkurrenzen genannt haben, unser im Augenblick stärkstes Aufgebot darstellen. Man hat bei der Auswahl zurückgegriffen auf die im letzten Monat erzielten Ergebnisse und besonders auf die Entscheidungen der deutschen Leichtathletikmeisterschaften am vergangenen Sonntag in Berlin. Einzelne Leistungen wurden nicht vollständig; so hat man für die 100 Meter Hürden, für den Stabhochsprung und für den Hochsprung der Frauen nur zwei Leistungen abgegeben. Bemerkenswert ist ebenfalls, daß man die drei Erstgenannten der 400-Meter-Meisterschaft für den Einzelwettbewerb nicht gemeldet hat. Ebenso wird Gilmmeier nicht am Start der 200 Meter erscheinen und der „liegende Fethweber“ Seichum nicht die 100 Meter bestreiten. Stott dessen hat man die Staffeln besonders stark besetzt. Das gilt für die 4x100-Meter wie für die 4x400-Meter-Staffel. In dieser Wahlnahme des Reichssportführers kommt der Wille nationalsozialistischer Sportführung zum Ausdruck, daß über allem die Mannschaft steht und jeder deutsche Sportler auf persönliche Wünsche verzichten muß, wenn es gilt, dem Ganzen zu dienen. Der einzelne ist nichts — die Gemeinschaft alles.

Es wäre verfehlt, an der Aufstellung der deutschen Mannschaft Kritik zu üben. Auf Grund eingehender Beobachtungen, scharfer Prüfungen und gewissenhafter Überlegungen ist die deutsche Sportvertretung aufgestellt worden. Nicht allein das sportliche Können war ausschlaggebend, sondern die charakterliche Haltung und Gesinnung war maßgebend bei der Auswahl der Kämpfer. Unsere Sportler haben als Glieder des gastgebenden Volkes die hohe Verpflichtung, den Sportlern der Welt einen fairen ritterlichen Kampf zu liefern und unteren Gästen zu zeigen, daß wir ein Sportvolk sind, das sich zutiefst der Reinheit der olympischen Idee verpflichtet und verbunden weiß. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat in seiner grundlegenden Rede auf der Tagung des Deutschen Olympischen Ausschusses erklärt: „Die deutsche Olympiamannschaft muß in Haltung und Charakter Ausdruck der neuen Lebensform unseres Volkes sein. Sie besteht deswegen einzig und allein aus Kameraden und Kameradinnen, die zu einem gemeinsamen Ziel verschworen sind.“ Verbunden durch die Gemeinschaft nationalsozialistischen Lebensgefühls und den Willen, der olympischen Idee zu dienen, gehen unsere Wettkämpfer an den Start. Durch ihre Haltung in Sieg und Niederlage werden sie ein Bekenntnis ablegen zum neuen Reich und zur Idee des Sports, damit die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 wahrhaft ein Fest des Friedens werden.

Wenn wir unter diesen großen Gesichtspunkten die Aufstellung der deutschen Mannschaft sehen, dann tritt dahinter der Wunsch, unsere Ausichten zu beurteilen, zurück. Es war gut, daß der Reichssportführer vor einem überschwenglichen Optimismus gewarnt hat, der in einem heftigen Gegenfah zu den Tatsachen stehen würde. Der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses hat in seiner großen Rede darauf hingewiesen, daß unsere Wettkämpfer im wesentlichen den Jahrgängen angehören, die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren geboren worden sind, so daß sie rein konstitutionell nicht die Kraft besitzen, um die Leistungen zu vollbringen, die nun einmal bei Olympischen Spielen notwendig sind. Darum ist für uns der nationalsozialistische Aufbau der Leibeserziehung nach den Olympischen Spielen nicht etwa abgeschlossen, sondern das große Sportfest im August stellt für uns den Beginn einer neuen sportlichen Zukunft dar. Wir wollen ein Sportvolk werden, und schon jetzt haben unsere Gäste immer wieder ihrem Erkennen darüber Ausdruck verliehen, daß die Begeisterung des deut-

Keine Geheimklauseln Berlin—Wien

Amtliche österreichische Erklärungen.

Im Bundeskanzleramt in Wien fand am Donnerstag eine Pressekonferenz für die Vertreter der Auslandspressen statt. Der Staatssekretär für Neuverträge, Dr. Guido Schmidt, erklärte einleitend, daß die Weltpresse mit wenigen Ausnahmen das Übereinkommen vom 11. Juli sachlich beurteilt habe. Die Gepflogenheit der österreichischen Staatsführung, nichts rückwärts zu schauen, sich nicht in Gräben zu verschanzen, ihr Grundgesetz, daß jede Politik Bewegung sein müsse, habe in der Welt Billigung erfahren. Zum Schluß hat der Staatssekretär die Vertreter der Weltpresse, österreichische Vermittlungen, der Sache des Friedens und der Völkerverständigung zu dienen, entsprechend zu würdigen.

Ausdrücklich erörtere Gesandter Eduard Ludwig eine Reihe von Einzelfragen, die im Zusammenhang mit dem Übereinkommen vom 11. Juli augenblicklich in der Weltpresse erörtert werden. Zunächst stellte er fest, daß alle Nachrichten über Geheimklauseln des deutsch-österreichischen Abkommens falsch seien.

Das gleiche gelte von den immer wieder auftauchenden Gerüchten über eine neue europäische Vorbildung. Hinsichtlich des Dreimächteabkommens von Rom erklärte der Gesandte, es werde vom weiteren Verlauf der Dinge abhängen, ob es zu einer Erweiterung der römischen Protokolle komme, die ja den Beitritt allen Staaten offenlassen. Es sei aber natürlich, daß das Deutsche Reich ein volles Recht daran habe, bei einer eventuellen wirtschaftlichen Neuordnung des Donauraumes mitzupropheten. Weiter erklärte der Gesandte, daß die Nachrichten von einer Zusammenkunft des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hradzka und des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg falsch seien; ebenso seien alle Gerüchte über eine Regierungsübernahme oder über Personalveränderungen im Bundeskanzleramt unrichtig. Die Frage der Annexion sei augenblicklich in einem Vorbereitungsstadium. Das Justizministerium fordere die entsprechenden Anträge von den Staatsanwaltschaften und Strafverfolgungen ein.

Die österreichischen Bischöfe zum deutsch-österreichischen Abkommen.

Die Wiener Zeitung „Neue Post“ veröffentlicht zum deutsch-österreichischen Abkommen eine Kundgebung, die der Erzbischof von Wien, Kardinal D. Theodor Innitzer, an den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg im Namen der österreichischen Bischöfe gerichtet hat und in der es u. a. heißt:

„Der unselige Bruderzwist, der so tiefe Wunden schlug, der das deutsche Volk gerade in drangvollen Zeiten innerlich spaltete und zerriß, ist in einer europäischen Schicksalsstunde, da der Frieden in der Völkergemeinschaft des Abendlandes wieder einmal ernstlich gefährdet schien, in überraschender Weise beigelegt. Am Herzschlag des deutschen Volkes in Oesterreich ist über diese Friedenszeit aufrichtige und ehrliche Freude zu spüren. Auch wir Bischöfe Oesterreichs, die wir als die berufenen Hüter und Wächter des Friedens immer wieder zur Verhängung mahnen und mit unseren Gläubigen in heißen Gebeten um den Frieden im deutschen Volk zum Himmel flehen, beglücken wir mit aufrichtiger Freude und ehrlicher Genugtuung dieses Werk des Friedens, das nicht nur für die beiden Vertragspartner bedeutungsvoll ist, sondern darüber hinaus auch die Gefahr eines verhängnisvollen Krieges zu bannen, geordnete Verhältnisse im Völkerverkehr und wirtschaftliche Fortschritte zu ermöglichen geeignet scheint.“

Möge dieses Friedenswerk — dies ist unser hehnlichstes Wünschen und innigstes Gebeten — nach all den Bitterkeiten der letzten Jahre auch den letzten Stachel des Unfriedens und der Misgunst aus der deutschen Volkseele nehmen, zu Aus und Fortkommen unseres Vaterlandes Oesterreichs, des ganzen deutschen Volkes und der mit ihm auf Gedeih und Verderb verbundenen Völkergemeinschaft Europas.“

Sämtliche in Graz anberaumten politischen Sitzungsprojekte gegen österreichische Nationalsozialisten sind von der Tagesordnung abgesetzt worden.

Mißlungenes Attentat auf Englands König.

Die Kaltblütigkeit des Monarchen — Zwei Personen verhaftet.

Auf den englischen König Eduard VIII. wurde ein Anschlag verübt, als der Herrscher von der Parade heimkehrte. Das mißglückte Attentat schlug glücklicherweise fehl. Ueber den Vorfall wurde ein amtlicher Bericht ausgegeben, der wie folgt lautet: „Als Seine Majestät der König sich auf dem Heimwege von Hyde Park nach dem Buckingham-Palast befand, wurde ein Revolver auf den Weg geworfen, der dicht hinter dem Pferd des Königs zu Boden fiel.“

König Eduard VIII. hatte im Hyde Park historische Nahmen an die Garde-Infanterie übergeben. Bei der Rückkehr von der Parade nach dem königlichen Schloß wurde ein Anschlag verübt, der glücklicherweise durch das energische Eingreifen der Polizei vereitelt werden konnte. Der Vorfall hat große Erregung in London verursacht. Nach dem Bericht eines Augenzeugen drängte sich, als der König gerade durch den Triumphbogen in der Nähe von Constitution-Hill geritten war, ein Mann durch die Menge und versuchte, die Polizisten beiseitezustoßen. Er hatte einen Revolver in der Hand. Eine Frau, die in diesem Augenblick aufschrie, und ein Polizist faßten ihn. Der Polizist schlug dem Mann auf den Arm; dabei fiel der Revolver in weitem Bogen auf die Straße und gerade dem König vor das Pferd. Aufschreiend bemerkte der König den Vorfall. Er ritt aber weiter.

Als die Polizisten den Mann verhafteten, schrien die in nächster Nähe stehenden Leute: „Schlagt ihn doch tot!“ Es entstand die Gefahr, daß der Täter auf der Stelle gehängt werden würde. Nur dem schnellen Eingreifen weiterer Polizisten war es zu verdanken, daß der Mann schnell abgeführt und in Sicherheit gebracht werden konnte. Nach der Darstellung eines zweiten Augenzeugen drängte sich auch noch ein zweiter Mann unweit des ersten Attentäters mit einem kleinen Paket durch die Menge, warf das Paket von sich und versuchte, durch die Menge zu flüchten. Auch dieser Mann wurde verhaftet.

Mit aufrichtiger Genugtuung wird jeder — auch in unserem Lande — die Meldung zur Kenntnis nehmen, daß das Attentat auf Englands Königin vereitelt werden konnte.



König Eduard VIII. (Wogenberg-Archiv — M.)

schen Volkes für den olympischen Gedanken einzig dastehende. So gesehen, ist für uns die Frage nach Sieg oder ehrenvoller Niederlage nicht letztentscheidend. Deutschlands Sportler und das deutsche Volk sind zuerst und zuletzt von dem Wunsch befeuert, den zu uns kommenden Völkern einen gastlichen Empfang zu bereiten und die Olympischen Spiele für unsere Gäste zu einem unaussprechlichen Erlebnis zu gestalten. In der Hoffnung, daß das Sportfest der Nationen im August ein neuer deutscher Beitrag zum Frieden der Welt sein möge, stehen unsere Wettkämpfer zum Einsatz für einen ritterlichen Kampf mit der Sportjugend der Völker bereit und hinter ihnen das für die olympische Idee begeisterte und gewonnene deutsche Volk.

Strohhalme bilden hierzu nicht ge...
nehmen werden...
Strohhalme bilden hierzu nicht ge...
nehmen werden...
Strohhalme bilden hierzu nicht ge...
nehmen werden...